

Radarfalle für Torjäger

Mit einem weltweit einmaligen System misst der Grassauer Unternehmer Toni Bösl während der Bundesliga-Spiele die **Schussgeschwindigkeit** der bayerischen Fußballstars



Schussanzeige Ausschließlich während der Heimspiele der beiden bayerischen Erstligisten – hier in Nürnberg – setzt Toni Bösl sein Schussmessverfahren ein

Nach ein paar Schüssen hat Toni Bösl bereits ein gutes Gefühl dafür, wie das Spiel laufen wird. Je härter und schneller die Profis beim Aufwärmen den Ball in Richtung Tor feuern, desto größer sind ihre Chancen auf einen Sieg. „Es ist eine Frage der Motivation“, sagt Bösl. „Und die lässt sich sehr gut an der Geschwindigkeit der Schüsse erkennen.“

Bösl weiß, wovon er spricht. Der 45-jährige Sportökonom misst das Tempo, mit dem die Bundesliga-Stars schießen – bislang exklusiv bei den beiden bayerischen Erstligisten FC Bayern München und 1. FC Nürnberg.

Zu jedem Heimspiel installiert Bösl seine Messanlage im jeweiligen Stadion. Hinter jedem Tor platziert er acht schwarze handtellergroße Radarsensoren, die mit einem Computer verbunden sind. Sie decken den gesamten 16-Meter-Raum ab. Jeder Ball, der in Richtung Tor fliegt, wird im Radarfeld erfasst und seine Geschwindigkeit

Wer schießt wie schnell?

Die Rekordschützen in den bayerischen Stadien aus der Saison 2009/10

Dario Vidosic: 134,0 km/h
1. FC Nürnberg

Lukas Podolski: 128,6 km/h
1. FC Köln

Arjen Robben: 128,5 km/h
FC Bayern München

Marek Mintal: 128,0 km/h
1. FC Nürnberg

Martin Demichelis:
FC Bayern M. 124,5 km/h

berechnet. In der Münchner Allianz-Arena erscheinen die Tempoangaben als Laufband auf den großen Stadionmonitoren, in Nürnberg stehen pyramidenförmige Displays an den Spielfeldecken.

„Unser System ist weltweit das einzige, das aus dem Spiel heraus die Geschwindigkeit der Schüsse messen kann“, sagt Bösl. Alle anderen Messverfahren, die derzeit in Stadien zum Einsatz kämen, funktionierten ausschließlich bei ruhenden Bällen wie Freistößen oder Elfmeter. Die Software, die Bösl einsetzt, registriert dagegen selbst im dichtesten Strafraumgewühl den Ball. „Die Köpfe der Spieler sind zwar ähnlich rund, bewegen sich aber ganz anders. Das Programm erkennt diesen Unterschied und verfolgt nur die Flugbahn des Balles“, erklärt Bösl.

Entwickelt haben die Technologie Schweizer Sensorik-Experten, die auch die Elektronik für Radarkontrollen oder berührungslose Wasserhähne produzieren. In der Alpenrepublik, beim FC Basel, lernte Bösl das System kennen. Damals, vor mittlerweile mehr als vier Jahren, arbeitete der Grassauer noch für den Bayerischen Fußballverband. „Zunächst haben wir die Technik auf Veranstaltungen unserer Vereine getestet“, erzählt Bösl. Die Bewährungsprobe folgte bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland.

Der geglückte WM-Einsatz überzeugte Bösl vom kommerziellen Potenzial des Systems. Er kündigte seinen Job beim Verband und machte sich mit seiner Firma Ballspeedometer selbstständig. Neben den Engagements in Nürnberg und München verleiht Bösl die Schussmessanlagen auch für Marketing- oder Werbeeinsätze oder stellt sie Vereinen für Fanfeste zur Verfügung.

Außer Unterhaltung für die Zuschauer liefern Bösls Messungen auch interessante Erkenntnisse über die Schusskraft der Stars. Das schnellste Tor, das das Ballradar bislang gemessen hat, erzielte Bayern-Stürmer Arjen Robben. Er verwandelte einen Elfmeter mit 128,5 km/h. Den absoluten Temporekord hält der Nürnberger Dario Vidosic mit 134 km/h, erzielt im Training. Geschwindigkeit ist aber nicht alles. Club-Stürmer Julian Schieber streichelte in dieser Saison den Ball mit gerade mal 27,7 km/h ins Tor. ■

THOMAS RÖLL